

***Cirsium acaule* × *arvense* × *bulbosum* (= *C. vimariense*), ein neuer Trippelbastard aus der Flora Thüringens.**

von J. Bornmüller, Weimar.

Während *Cirsium acaule* Kreuzungen mit fast allen Arten, mit denen es gemeinschaftlich auftritt, eingeht, zählen Kombinationen dieser Art mit *C. arvense* (*C. Babingtonii* Rouy = *C. acaule* × *arvense*) zu den größten Seltenheiten. Eine solche ist bisher nur wenige Male, z. B. in Frankreich und Schweden und Norddeutschland hier bei Magdeburg beobachtet worden, ist aber weder aus der Flora von Thüringen noch Bayerns, der Mark oder Sachsens (Kgr.) bekannt.

Desgleichen ist das Vorkommen von *C. arvense* × *oleraceum* (= *C. Reichenbachianum* Löhr, vgl. hierzu die exakte Beschreibung Zahns in Deutsche Botan. Monatsschrift Jahrg. 8, S. 150, 1890) recht selten. Bisher auf deutschem Boden nachgewiesen aus Bayern (mehrfach), Baden (Donaueschingen; Zahn), Schlesien, Magdeburg, der Eifel, kennen wir diese Kombination aus der Flora von Thüringen nur von zwei Plätzen, so aus der Flora von Blankenhain—Berka, wo sie Torges im Jahre 1901 bei Saalborn, nahe dem Forsthaus „Reisberg“ entdeckte, und alsdann aus der Flora von Erfurt, wo sie K. Reinecke im Jahre 1904 bei Schellroda in einem Exemplar auffand (vgl. Mitth. d. Thür. Bot. Ver. Heft XVI, 1901, S. 28 und Heft XX, 1904, S. 91).

Es mag somit überraschen, nun das Vorkommen eines Trippel-Bastardes melden zu können, hervorgegangen aus den Arten *C. acaule*, *C. arvense* und *C. oleraceum*, einer Hybride, die meines Wissens überhaupt noch nicht bekannt ist. Selbige ist mir bereits im Jahre 1910 im Dammbachgrund bei Berka, am Waldsaum bei den „Drei Teichen“ begegnet, blieb aber unveröffentlicht. Daß sich dieser Trippel-Bastard hier einstellen konnte, ohne daß sich hier einfache Kombinationen des *C. arvense* mit oben genannten Arten vorfinden, darf indessen weniger befremden, da ebenda die Kreuzung *C. acaule* × *oleraceum* ungemein

häufig ist und andererseits auch *C. arvense* hier nirgends fehlt. Als einer der Eltern ist also die Hybride *C. acaule* $\times$ *oleraceum* anzunehmen, auf die dann der Pollen eines *C. arvense* übertragen wurde. Der Trippel-Bastard ist daher als *C. (acaule* $\times$ *oleraceum)* $\times$ *C. arvense* ♂ zu formulieren.

Da in vorliegender Form, von der ich zwei instruktive Exemplare mitgenommen hatte, Eigenschaften dreier einander sehr verschiedener Arten — verschieden in Tracht, Blattgestalt, Form und Behaarung des Köpfchens — vereint sind, so ist anzunehmen, daß weitere Funde gleicher Abkunft, ein von unserer Pflanze durchaus anderes Aussehen haben können, also Eigenschaften aufweisen und als solche dominieren, die an unserer Pflanze weniger bemerkbar sind oder gar nicht in die Erscheinung treten. Es hat daher weder rechten wissenschaftlichen, geschweige denn praktischen Wert, eine langschweifige Beschreibung der einzelnen Pflanzenteile vorzunehmen, die weniger bietet als eine kurzgefaßte Diagnose mit einem Hinweis der überkommenen Merkmale der Elternschaft. Es wird folgende kurze Charakteristik genügen:

Die Tracht unseres Trippel-Bastards ist die eines mäßig hohen unverzweigten *C. acaule* $\times$ *oleraceum*, von der Basis bis zur Spitze ziemlich reich beblättert, und die Köpfchen selbst von wenigen ziemlich kleinen Hochblättern umgeben. Der Einfluß von *C. oleraceum* kommt sofort an den gelblichen Blüten, an den Hochblättern und an der kurzen Dornspitze der Hüllschuppen deutlich zum Ausdruck. Die Form und Größe der Köpfchen, diese rundlich und graubehaart, verraten unzweideutig die Elternschaft des *C. arvense* (sie gleichen völlig denen des *C. arvense* $\times$ *oleraceum* von Saalborn), während die Beteiligung des *C. acaule* wiederum in den mäßig hohen Stengeln und bis zur Spitze reichenden großen Blättern zum Ausdruck kommt. Die großen Blätter der Rosette wie die des Stengels gleichen im Umriß und der feinen Teilung aufs genaueste denen eines recht üppigen, auf grasigem Boden gewachsenen Schattenexemplares von *C. acaule* f. *caulescens*, ohne die geringste Spur eines an der Kreuzung beteiligten *C. oleraceum* oder *C. arvense* erkennen zu lassen. Da bei *C. arvense* sowohl die Blattgestalt und Behaarung, sowie die bald stark ausgeprägte, bald fehlende Bedornung außerordentlichem Wechsel unterliegt, so ist die Beteiligung der betreffenden Varietät an unserem Trippelbastard nicht ersichtlich, an sich aber auch für uns ganz belanglos.

Charakteristisch ist somit für *C. vimariensis*: Tracht wie intermediäres *C. acaule* $\times$ *oleraceum*, aber Blattgestalt (tiefgeteilt) völlig wie *C. acaule*;

Köpfchenform und der stark spinnwebig-graubehaarte Hüllkelch wie bei *C. arvense* $\times$ *oleraceum*; Blütenfarbe wie *C. oleraceum*, dabei Stengel bis zur Spitze beblättert, Hochblätter sehr reduziert; Köpfchen rundlich, endständig, ziemlich gedrängt und fast sitzend.

Bemerkungen:

1. Von *Cirsium arvense* $\times$ *oleraceum* wurde an beiden obengenannten Plätzen nur je ein Stock angetroffen. Im Laufe der Jahre wurde jedoch von der Pflanze bei Saalborn sehr reiches Herbar-Material eingesammelt, so daß diese seltene Hybride in Dörfters „Herbarium normale“ zur Ausgabe gelangen konnte. Die Pflanze selbst ist inzwischen längst eingegangen. Ob die Erfurter Pflanze (Reinecke) dieselbe Form repräsentiert, habe ich nicht nachprüfen können. In Hegis Illustr. Flora (Bd. VI. 2. S. 915) wird weder des Vorkommens in Baden (Zahn) noch der Thüringer Standorte Erwähnung getan.

2. Von anderen ebenfalls nur selten in Deutschland beobachteten *C. arvense*-Bastarden ist in Thüringen besonders auf die Kombination *C. arvense* $\times$ *palustre* zu fahnden, das bisher nur einmal im Gebiet und zwar von Haussknecht am Ettersberg bei Weimar gesammelt worden (Vgl. Ilse, Fl. v. Mittel-Thüringen S. 168). Diese Kombination war seiner Zeit, als Haussknecht dieselbe entdeckte, überhaupt neu; sie wurde erst später von Knaf in Österr. botan. Zeitschr. Bd. XXII (1872) S. 392, nach Exemplaren anderer Herkunft (Böhmen), erstmalig beschrieben als *C. Čelakovskyanum* Knaf.

3. Die Hybride *C. arvense* $\times$ *lanceolatum* (= *C. csepelense* Borb. Österr. botan. Zeitschr., Bd. XXVIII, 1878, S. 392) wird aus Thüringen, gesammelt von Haussknecht, vom Ettersberg angegeben. Die Belegstücke dieser Bezeichnung im Herbar Haussknecht lassen aber m. E. diese Deutung unter keinen Umständen zu; es handelt sich um ein unnormal entwickeltes Individuum von *C. lanceolatum*, das zufolge tierischen Einflusses deformiert ist. — Bekanntlich stellt ja auch das einst unter dem Namen *C. bohemicum* B. Fleischer in großer Zahl in Tausch gegebene *Cirsium* nichts anderes dar als ein *C. lanceolatum*, bei welchem die äußeren (untersten) Hüllkelchschuppen der etwas kleineren Köpfe mitunter etwas verbreitert sind. Teils handelt es sich, z. B. bei den als *C. lanceolatifforme* Fleischer. bezeichneten Individuen, um ganz normales *C. lanceolatum*. Jedenfalls ist an sämtlichen Stücken, auch an denen der Haussknechtschen Form, von einem Einfluß der *C. arvense* nichts zu erblicken.

4. Schließlich sei hier — als Kuriosum — darauf aufmerksam gemacht, daß in den letzten Jahren in den Tauschvereinen folgende drei höchst fragwürdige „hybride“ Raritäten recht hochwertig angeboten wurden, die aber ihre Abnehmer sehr enttäuscht haben werden. So ist unter der Bezeichnung

- a) „*Cirsium subspinigerum* Peterm. = *C. lanceolatum* × *palustre* f. *super palustre*“ aus Frankreich, gesammelt von Dr. Guétrot mit Fundstelle „Forêt de Montmoremy“ (15. VIII. 1925), nichts anderes als *Carduus acanthoides* L.
- b) „*Cirsium monspessulanum* × *Carduus crispus*“ (sic!), gesammelt von F. Sennen, 16. IX. 1925 bei Cordagne (Spanien, Fundstelle „Vallee de Llo“), hat sich als typisches *C. palustre* (L.) Scop. entpuppt.
- c) „*Galactites Souliei* Senn. et Pau“, ausgegeben (mit gedruckter Etikette) in F. Sennen „Plantes d'Espagne“ Nr. 297 (mit Standortsangabe „Catalogne: Cabanas, talus, 1907, 30. VI. et 20. VII.“), ist *Galactites tomentosa* Moench in einer durch tierischen Einfluß doformierten Form, wie wir ganz ähnliche Erscheinungen häufig an *Cirsium lanceolatum* (zugleich besenartiger Wuchs) beobachten können. Die Autoren bezeichnen ihre Pflanze — horrible dictu — als ein Kreuzungsprodukt von *Galactites tomentosa* und *Echinops Ritro*!! eine Kombination, die, ebenso wie etwa zwischen den Gattungen *Cirsium* und *Carduus* oder gar *Carlina* ganz undenkbar ist.

Berichtigung

In Heft 43 unserer Mitteilungen muß es Seite 23 im Artikel über Tripelbastarde der Gattung *Cirsium* heißen:

C. acaule × *arvense* × *oleraceum* (nicht „bulbosum“)

Es liegt, wie aus den textlichen Erörterungen sofort ersichtlich ist, nur ein allerdings recht fataler Schreibfehler vor; doch bleibt durch diese Richtigstellung die Deutung der hybriden Pflanze unberührt.

Bornmüller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [NF 43](#)

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: [Cirsium acaule x arvense x bulbosum \(=C. vimariense\), ein neuer Trippelbastard aus der Flora Thüringens. 23-26](#)